

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 28. Jänner 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. Jänner 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XC., CVI., CXII., CXIII. und CXVIII. Stück der ruthenischen, das CXXXIII. Stück der böhmischen, das CLIX. Stück der italienischen, das CLXIII. und CLXXII. Stück der rumänischen, das CLXXV. Stück der böhmischen und das CLXXXI. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das IV. Stück der slowenischen und das VIII. Stück der böhmischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. Jänner 1916 Nr. 22) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Bier unbekannt wo gedruckte Ansichtskarten mit der Aufschrift: 1. „V upominku na vrslov. sjezd v Sofii 1910“, 2. „Budouci Cina. Nemocko“, 3. „K. S. P. M. Nr. 348“ und 4. „K. S. P. M. Nr. 341“.

Nichtamtlicher Teil.

Die dalmatinische Guldigungsdeputation.

Aber den am 28. d. M. erfolgten Empfang der dalmatinischen Guldigungsdeputation durch Seine Majestät den Kaiser wird gemeldet: Beim Erscheinen im Audienzsaal wurde Seine Majestät der Kaiser von der Abordnung mit begeisterten Ziviorufen empfangen. Hierauf richtete Landtagspräsident Dr. Jöcvić an den Kaiser nachstehende Guldigungsansprache: „Eure Majestät! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Zahlreiche und mächtige Feinde haben die altherwürdige habsburgische Monarchie überfallen, um sie in den Grundfesten zu erschüttern. Dessenungeachtet hat die Monarchie nicht allein allen Angriffen die Stirne geboten, sondern vielmehr, zur Offensiv übergegangen, durch unvergleichlichen Heldennut ihrer tapferen Truppen Schulter an Schulter mit ihren treuen Verbündeten epochale Siege im Feindesland errungen. Diese großen Erfolge sind hauptsächlich einer Macht zu verdanken, mit der die Feinde nicht gerechnet haben, nämlich der Liebe, der Treue und der Anhänglichkeit aller Völker der Monarchie an Eure Majestät und an das Allerhöchste Kaiserhaus. In der Stunde der Gefahr haben sich die Völker um den allgeliebten Thron Eurer Majestät ge-

schart und sind unter Allerhöchstherr Devisen „Viribus unitis“ einträchtig, mutig und zu allen Opfern bereit in den Kampf für Kaiser und Vaterland gezogen, hierbei historische Taten von Tapferkeit und Ausdauer vollbringend. In diesem stolzen Kreise ist auch Eurer Majestät Königreich Dalmatien nicht zurückgeblieben, das zwar klein an Bevölkerungszahl, jedoch groß ist in der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an Eure Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus sowie in der brennenden selbstopfernden Vaterlandsliebe. Von diesen von ihren Ahnen ererbten edlen Gefühlen durchdrungen, erfüllen die Söhne Dalmatiens auch in diesem Kriege mit Begeisterung und Heldennut ihre vaterländischen Pflichten ebenso, wie sie das ganze kroatische Volk erfüllt, das auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande und zur See für seinen hochherzigen Kaiser und König, für die Monarchie und für sein geliebtes Vaterland tapfer kämpft. Besonders die Söhne Dalmatiens kämpfen mit erbitterter Seele und mit dem Borne des entflammten Patriotismus gegen die Feinde, welche die heimische Scholle der Herrschaft der Allerhöchsten Krone Eurer Majestät entreißen möchten, um sie zu zertrümmern. Deshalb hat Dalmatien mit unbeschreiblicher Begeisterung die glänzenden Siege begrüßt, die nicht nur die teuflischen Pläne der Feinde zunichte gemacht, sondern durch die ruhmvolle Erstürmung des Loozen auch die Lage der teuren Bocche di Cattaro gegen alle feindlichen Gelüste und Angriffe gesichert sowie die Kraft der Verteidigung der Monarchie an der Adria wesentlich gesteigert haben. Mit tiefster Dankbarkeit in unseren Herzen, daß uns die unschätzbare Gnade zuteil ward, in diesem historischen Augenblicke vor Eurer Majestät treten zu dürfen, bitten wir, Eure Majestät geruhen, die Gefühle unserer traditionellen Treue und Anhänglichkeit sowie den alleruntertänigsten Guldigungsgruß, den Eurer Majestät durch uns das treue Dalmatien von Arbe bis Spizza zu Füßen legt, allergnädigst entgegenzunehmen. Von der Überzeugung tief durchdrungen, daß einzig und allein unter der Ägide des Allerhöchsten Erzhauses und im Rahmen dieser großen und mächtigen Monarchie alle Voraussetzungen für seine Sicherheit, sein Gedeihen und für die Erfüllung seiner nationalen Wünsche gegeben sind, bittet Dalmatien, Eure Majestät geruhen, ihm auch weiterhin Allerhöchstherr väterliche Fürsorge angedeihen zu lassen, damit es stark werde und fortzubreiten zu seinem eigenen Wohle, zum Besten der ganzen Monarchie und zum Ruhme und zum Glanze Eurer Majestät heiligen Krone.“ Landtagspräsident Dr. Jöcvić schloß seine An-

sprache mit dreimaligen Ziviorufen auf Seine Majestät, in welche die Mitglieder der Deputation begeistert einstimmten.

Seine Majestät der Kaiser erwiderte mit folgenden Worten: „Mit Freuden sehe ich die Abgesandten Meines Königreiches Dalmatien in ernster Zeit um mich versammelt und bewegten Herzens habe ich die eindrucksvollen Worte vernommen, die mir ihre altbewährte, nun aufs neue glänzend erprobte Treue und Anhänglichkeit bezeugen. Meinem Rufe mit Begeisterung folgend, haben Dalmatiens heldenmütige Söhne in diesem Kriege vorbildliche Taten der Tapferkeit und Selbstaufopferung verrichtet. Ruhmbedeckt stehen sie seit Monaten in vorderster Reihe dort, wo es gilt, den Ansturm eines an Zahl überlegenen Gegners abzuwehren, der in habgierigem Verlangen nach den Gestaden unseres Meeres, das uns Leben und Zukunft bedeutet, seine Hand vergebens auch nach Ihrer heimatischen Scholle auszustrecken suchte. Mit Ihnen wetterte die ganze Bevölkerung des Landes in dem Bestreben, es durch williges Ertragen aller Kriegsunbilden und durch opferfreudige Werke des Patriotismus nach Kräften jenen gleich zu tun, die täglich und stündlich ihr kostbarstes Gut für das Vaterland einzusetzen bereit sind. Sichlich ruht Gottes Segen auf unserer gerechten Sache. An einer undurchdringlichen Mauer sind alle Angriffe des Feindes zerschellt und eben in diesen Tagen waren Meiner Wehrmacht an Dalmatiens südlichen Grenzen glorreiche Erfolge beschieden, die, ein hellleuchtendes Ruhmesblatt unserer Geschichte, dazu beitragen werden, wichtige Teile dieses Königreiches fortan vor feindlicher Bedrohung zu sichern. Mit des Allmächtigen Hilfe und durch den Heldennut Meiner braven Armee und Flotte wird es gelingen, Meinen geliebten Völkern den ehrenvollen Frieden zu bereiten. Für immer haben wir als wertvollstes Vermächtnis dieser großen Zeit das verstärkte Gefühl enger Zusammengehörigkeit zurückbleiben, dem Sie, die Vertreter eines den Kriegsergebnissen so nahegerückten und doch machtvoll beschützten Grenzlandes, heute in erhebender Weise Ausdruck geliehen haben. Wollen Sie allen getreuen Bewohnern Meines Königreiches Dalmatien Meinen herzlichsten Dank sagen und ihnen kundtun, daß Mein fürsorglicher Blick auch weiterhin liebevoll auf Ihrem Mir so teuren Lande ruhen wird, das, durch untrennbare Bande an mich und mein Haus geknüpft, wie ich zuversichtlich hoffe, bald einer neuen Zeit friedlicher Arbeit und blühenden Wohlstandes entgegengehen wird.“

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(16 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Einige Tage später begegnete Erlenhofst auf einem Inspektionsritt über die Felder Arnstetten. Die beiden Herren begrüßten sich herzlich, und Erlenhofst suchte Ursula wegen ihrer Torheit zu entschuldigen. Der junge Mann hörte ihn ruhig an, dann sagte er bewegt:

„Bitte, sprechen Sie nicht mehr davon, Herr von Erlenhofst. Ich wäre wahrscheinlich nicht so erschrocken, wenn ich Ihrer Fräulein Tochter nicht so innig zugetan wäre. Das ist Ihnen wohl kaum noch ein Geheimnis, ich kann mich so schlecht verstellen.“

„Erlieh heraus — nein. Ich habe es längst bemerkt, daß Sie meinem Mädel gut sind. Aber, lieber Arnstetten — so kommen Sie nicht ran an die Wetterherze. Ich sagte ja mit Freuden „Ja“ und „Amen“ dazu. Sie sind mir ein lieber Mensch, und ich kenne Sie, so lange Sie auf der Welt sind. Ihre verstorbenen Eltern waren mir liebe Freunde. Wie gesagt, von mir aus haben Sie Hindernisse nicht zu fürchten. Aber Ursula ist ein eigenartiges Mädchen, die will anders angefaßt sein, forscher, schneidiger.“

„Ich weiß das alles, Herr von Erlenhofst. Ich bin aber leider ein stiller, schwerfälliger Mensch, und — ich bin doch sonst wahrhaftig kein Watschlappen — aber Ursula kann ich nicht anders als liebevoll begegnen. Zudem komme ich ja nie dazu, ungestört mit ihr zu reden.“

Sie ist stets von allen Seiten umringt in Gesellschaft, und treffe ich sie sonst einmal, so weicht sie mir aus.“

Erlenhofst sah sinnend vor sich hin. Plötzlich richtete er sich auf.

„Wissen Sie was? Kommen Sie mit uns in die Berge. Ich hab' mir da so ein stilles Dörfchen ausgesucht in den Alpen. So viel ich weiß, ist nur ein Hotel im Ort und noch wenig Fremdenverkehr. Ursula wird sich dort ein bißchen langweilen und sich freuen, wenn Sie auftauchen. Sie müßten uns natürlich ganz zufällig treffen, denn wenn mein Mädel merkt, daß wir ein Komplott geschmiebet haben, wird sie von vornherein bockig. Dort wird sie viel auf Ihre Gesellschaft angewiesen sein, und Sie haben Zeit, sich ihr im rechten Licht zu zeigen. Man kann ja nicht wissen, was solchen Mädchenskopf durchquert. Vielleicht macht es sich dort; vielleicht kommt sie zu der Einsicht, daß Sie ein prächtiger, tüchtiger Kerl sind. Verzeihen Sie den kräftigen Ausdruck. Wie gesagt — imponieren müssen Sie ihr.“

Arnstetten hatte ihm mit leuchtendem Blick zugehört.

„Das wäre — wenn das so sein könnte — glauben Sie wirklich, daß ich es wagen dürfte, mich Fräulein Ursula sozusagen aufzudrängen?“

„Ach was, Mann. Haben Sie doch um Himmelswillen Courage!“

„Ich meine nur, ob Fräulein Ursula nicht ungehalten sein wird, wenn ich so „zufällig“ dort auftauche?“

„Dann kehren Sie sich durchaus nicht darum. Nur nicht so zimperlich wie ein junges Mädchen, sonst ist's

Essig, das sage ich Ihnen vorher. So was ist Ursula unerträglich. Also abgemacht, Sie folgen uns einige Tage später. Die genaue Adresse schicke ich Ihnen noch zu.“

Arnstetten drückte dem alten Herrn die Hand, daß dieser eine Grimasse schnitt und sich dann die Hand kräftig rieb.

„Schodschwerenot, Kraft haben Sie für zwei. In Zukunft werde ich Ihnen meine Hand mit Vorsicht geben.“

„Verzeihen Sie — ich mußte meiner Freude Ausdruck geben.“

„Ach was, verzeihen. Seien Sie doch nicht so weichmütig, habe nichts zu verzeihen. Übrigens bauen Sie nicht so fest auf Erfolg, lieber junger Freund. Ob die ganze Sache Zweck hat, kann ich natürlich nicht voraussagen. Ich weiß nur, daß Ursula Herz und Hand noch frei hat, und daß ihr Kühnheit und Mut imponieren. Das weitere ist dann Ihre Sache. Wenn es nicht klappt — ich wasche meine Hände mit Seife und so weiter. Adieu Arnstetten, hier trennen sich unsere Wege. Gott befohlen und auf Wiedersehen.“

„Ich werde bestimmt kommen. Nochmals besten Dank für den Fingerzeig.“

„Schon gut, schon gut. Mensch, wenn Sie nicht als mein Schwiegerjohn mit mir zurückkehren, sehe ich Sie nicht mehr an.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach einem längeren Cercle, bei welchem Statthalter Graf Attems sowie die von ihm vorgestellten Persönlichkeiten, ferner der Bürgermeister von Zara, Dr. Luigi Ziliotto, der Bürgermeister von Trau, Nikolaus Mabitazza, und der Bürgermeister von Porzagno, Hannibal Verona, ins Gespräch gezogen wurden, verabschiedete Seine Majestät die Abordnung mit erneuten Worten des Dankes in huldvollster Weise.

Von Schönbrunn begab sich die Deputation in das Ministerium des Innern, woselbst sie in Vertretung des von Wien abwesenden Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh namens der Regierung vom Minister des Innern, Prinzen zu Hohenlohe, empfangen wurde. Unter dem unmittelbaren Eindruck der erhebenden Worte des Monarchen erstattete Landtagspräsident Dr. Jovčević dem Minister Bericht über den huldvollen Empfang, der der Deputation durch Seine Majestät zuteil geworden war. Sodann unterbreitete er namens der durch die Mitglieder der Deputation vertretenen Faktoren mehrere Ansuchen, in dem er bat, die Regierung möge bei der Beurteilung ihrer Maßnahmen die glänzenden Leistungen der dalmatinischen Soldaten und die Opferwilligkeit in Erwägung ziehen, mit der die Bevölkerung die schweren Lasten freudig trage, die ihr durch den Krieg auferlegt wurden.

Minister des Innern Prinz zu Hohenlohe erwiderte in längerer Rede, in der er ausführte, daß sich die Treue und Anhänglichkeit des Landes und der Bevölkerung an die allerhöchste Dynastie, die heute in so feierlicher Weise zum Ausdruck gebracht wurden, als ein zwingendes Ergebnis jener geschichtlichen Entwicklung darstellen, welche das Land Dalmatien nach jahrhundertlangen wechselvollen Schicksalen dem Hause Habsburg zugeführt habe, unter dessen Schutz das Land für immerwährende Zeiten einen sicheren Hort gefunden habe. In dem Jahre, in welchem sich der Tag der Wiedergeburt Dalmatiens als Königreich unter dem Szepter Habsburgs zum hundertsten Male jährt, habe das Land seine Treue zu Kaiser und Reich durch das Opfer des Blutes seiner Söhne in erhebender Weise erwiesen. Welche Bedeutung dem Lande für den Staat zukomme, sei gerade in der letzten Zeit deutlich in Erscheinung getreten. Angesichts dieser Bedeutung und der Treue der Bevölkerung Dalmatiens werde die Regierung nicht ermüden, den Interessen des Landes ihre besondere Sorgfalt zuwenden. Die Fürsorge der Regierung habe in erster Linie der Behebung der wirtschaftlichen Schäden zu gelten, die dem hartgeprüften Lande durch die Störung des Verkehrs erwachsen seien. Darüber hinaus werde es Aufgabe der Regierung sein, an die Schaffung jener Voraussetzungen zu schreiten, welche Dalmatien nach siegreichem Frieden durch die Hebung und Aufbarmachung seiner wirtschaftlichen Werte eine aufstrebende Entwicklung und ein ungehemmtes Emporblühen sichern sollen, damit die kommende Zeit dem Lande reichlich die wirtschaftlichen Opfer vergelte, die es in diesem Kriege dem Staate und dabei auch sich selbst dargebracht habe. In diesem Sinne werde die Regierung an die vorgebrachten Bitten herantreten.

Am 28. d. M. abends versammelte Statthalter Graf Attems im Hotel „Imperial“ die Mitglieder der dalmatinischen Huldigungsabordnung und eine Anzahl von Persönlichkeiten, die aus Dalmatien stammen und Beziehungen zu Dalmatien haben, zu einem Empfange um sich. Die Ereignisse des Tages bildeten den hauptsächlichsten Gesprächsstoff der Gäste, die in der zuversichtlichsten Stimmung und beglückt durch die huldvollen Worte des Kaisers waren. Eine besonders freudige Überraschung war es, als der Minister des Innern Prinz Hohenlohe auch am Abend in ihrem Kreise erschien.

Am 29. d. M. hat Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef um 11 Uhr vormittags in der Hofburg die Huldigungsdeputation im Beisein des Statthalters Grafen Attems empfangen. Dr. Jovčević hob in seiner Ansprache hervor, daß es einem Herzenswunsche der Abgesandten Dalmatiens entspreche, auch dem Thronfolger gegenüber die Gefühle traditioneller Treue und unwandelbarer Anhänglichkeit der dalmatinischen Bevölkerung an das Allerhöchste Kaiserhaus zum Ausdruck bringen zu können. Er gedachte des tiefen Eindruckes der Worte voll väterlicher Liebe, die der Kaiser gesprochen, und des jubelnden Echo, das sie in ganz Dalmatien finden werden. Dr. Jovčević schloß mit der Bitte, der Thronfolger möge Dalmatien auch weiterhin sein Wohlwollen angedeihen lassen. Hierauf erwiderte der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef, er könne der Abordnung die Versicherung geben, daß die spontane Huldigung des Königreiches Dalmatien Seine Majestät tief gerührt habe. Der Thronfolger widmete der vorbildlichen Tapferkeit der dalmatinischen Soldaten und der aufopfernden Haltung der heimischen Bevölkerung Worte warmer Anerkennung und dankte herzlich für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Sämtliche Teilnehmer der Abordnung wurden durch längere Ansprachen ausgezeichnet.

Nach der Audienz beim Thronfolger begab sich die Huldigungsdeputation ins Rathaus. Nach Besichtigung

der städtischen Sammlungen und Festräume versammelten sich die Mitglieder im Stadtratsgebäude. Vizebürgermeister Hierhammer hielt eine Ansprache, in der er die ungezählten Beweise von Tapferkeit der im Felde stehenden Landesangehörigen Dalmatiens hervorhob und die Deputation im Namen der Stadt Wien begrüßte. Er schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät. In seiner Erwiderung dankte Dr. Jovčević für den herzlichen Empfang und ersuchte die Stadt Wien um Unterstützung für die wirtschaftliche Entwicklung Dalmatiens. Nebener brachte ein Hoch auf die Wiener Gemeindevertretung aus. Statthalter Graf Attems sprach auf Wien, „das Herz des lieben Österreich“. An den Bürgermeister Doktor Weiskirchner wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Jänner.

Italienischen Blättermeldungen zufolge erhielt das montenegrinische Generalkonsulat Instruktionen, die nach Italien kommenden Montenegriner nach Korfu zu senden. Nach Veröffentlichung der Namen der Unterzeichner des Abkommens, betreffend die Waffenlieferung des montenegrinischen Heeres, wird ebendort gesagt, daß diese nicht gebührend autorisiert gewesen seien und daß die Mehrzahl der montenegrinischen Soldaten entschlossen weiterkämpfe. Zugleich behaupten die Zeitungen jedoch, General Martinović, der angebliche Hauptleiter des Widerstandes gegen die österreichisch-ungarische Invasion, sei von seinen eigenen Soldaten verwundet oder gar getötet worden.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens. 26. Jänner. Im Lagorinatal unternahm der Feind neuerdings einen Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen bei Mori, wurde aber nochmals zurückgeworfen. Im Val Sugana drangen unsere Aufklärungsabteilungen am selben Tage auf Martiner vor und vertrieben von dort feindliche Abteilungen im Cadore und in Karnien. Artillerietätigkeit wie gewöhnlich. Dieselbe war im Abschnitte zwischen dem oberen Put- und dem Valentinertal von großer Intensität. Auf den Höhen nordwestlich von Görz griffen, insbesondere am 24., feindliche Kräfte unter dem Schutze des dichten Nebels die Stellungen von Kalvario an. Vor den überlegenen feindlichen Kräften zogen sich eigene Abteilungen, um der Vernichtung zu entgehen, auf einem kurzen Frontstück aus der vordersten Linie in die Gräben der zweiten Linie zurück. An diesen brachen sich infolge des kräftigen Widerstandes und sehr heftigen Gegenangriffes der Unsrigen die beharrlichen und unerschütterlichen Angriffe des Feindes, der neuerdings sehr schwere Verluste erlitt. Am Karstplateau heftiger Artilleriekampf, speziell im Abschnitte des Monte San Michele.

Feindliche Blätter haben den Protest der Mittelmächte gegen die Besetzung von Korfu mit dem Hinweis beantwortet, die Mittelmächte hätten diese Maßnahme notwendig gemacht, weil sie die 1864 verbürgte Neutralität Griechenlands dadurch schändeten, daß sie Korfu als Vorratsbasis für ihre Unterseeboote verwendeten. Demgegenüber wird von maßgebender Seite folgendes mitgeteilt: Keines der Unterseeboote der Mittelmächte hat Korfu und die griechischen Gewässer als Vorratsbasis benützt. Bekanntlich liegt Korfu nur 170 Seemeilen von unserem nächsten Seekriegshafen. Es wäre betrübend, wenn unsere Hochsee-Unterseeboote mit ihrem Aktionsradius dort eine Resourcestation benötigen würden. Es ist übrigens bezeichnend, daß dieselben Blätter, die den über ein Jahr langen Aufenthalt der Ententeslotte, speziell der französischen Flotte, in den Territorialgewässern von Korfu nicht als Schändung der 1864 verbürgten Neutralität Grund haben, immer wieder das alberne Märchen von Resourcestationen von Unterseebooten aufstischen und sich selbst daran zu glauben, sich den Schein geben.

Der „Lokalanzeiger“ stellt gegenüber ausländischen Meldungen, wonach in der Behandlung der „Lusitania“-Angelegenheit zwischen dem deutschen Botschafter und der Regierung der Vereinigten Staaten neue Schwierigkeiten aufgetaucht seien, die eine rascheste Weiterführung der Verhandlungen ausgeschlossen erscheinen lassen, fest, daß bis zur Stunde keine neuerlichen amtlichen Berichte des Botschafters vorliegen, woraus auf eine derartige Zuspitzung der Lage geschlossen werden könnte.

Der „Bizevija Bjedomosti“ zufolge hat die städtische Lebensmittellkommission verschiedene amtliche Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß in allernächster Zukunft eine große Lebensmittellnot eintreten wird, da Petersburg keinerlei Vorräte mehr habe und nur mit geringen Mengen versorgt wird, die von der Eisenbahn gebracht werden. Insbesondere vermindere sich die Fleischzufuhr jeden Tag und verschwinden Artikel wie Mehl, Graupen und Butter ganz vom Markte.

Inbetreff Albaniens bringen italienische Blätter Nachrichten, denen zufolge die Wege zwischen Skutari

und Durazzo infolge des schlechten Wetters ungangbar geworden seien.

Der Mailänder „Secolo“ erfährt, daß General Sarraile in Begleitung des serbischen Obersten Ležanin neugebildete serbische Bataillone im Lager Zeitenlith nahe am Vardar besichtigte. Auch die auf Korfu versammelten Serben werden nach Mazedonien überführt werden, wo sie den rechten Flügel der Verbündeten bilden können.

„Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki unter dem 29. d. M.: Gestern besetzten unter dem Beistande von Flottendivisionen die Franzosen und Engländer sowie Matrosenabteilungen des italienischen Kreuzers „Piemonte“ und des russischen Kreuzers „Albion“ die Festung und Stellungen von Karaburnu, welche die Eingänge des Hafens von Saloniki beherrschten. Das Blatt bemerkt, daß wahrscheinlich das große Karaburnu in Betracht komme, und hebt als bedeutsam hervor, daß zum erstenmale auch italienische und russische Truppen auf griechischem Boden operieren. Hierzu meldet das Reuter-Bureau: Die Landung auf der Halbinsel Karaburnu fand unter dem Schutze der Schiffsgeschütze statt. Der griechische Kommandant legte Protest ein. Zugleich mit der Landung der Marinesoldaten umzingelte die französische Infanterie das Fort und die umliegenden Wohnungen auf der Landseite und befahl die Entfernung der Bewohner. Die Verbündeten gingen so vor, da es als unerwünscht erachtet wurde, daß das Fort sich in anderen Händen befinde als in den ihrigen, weil man glaube, daß deutsche Unterseeboote in der Nachbarschaft Vorräte einnehmen.

Von amtlicher türkischer Stelle wird verlautbart: Die russischen Kommunikés vom 26. Jänner und die früheren Kommunikés sind in den Mitteilungen über die Kaukasusfront unrichtig und tendenziös übertrieben. Die Kraft und die Selbstverleugnung, die unsere Soldaten seit dem 27. Dezember angesichts der überlegenen Kräfte des Feindes in zwischen den Flüssen Aras und Id gelegenen Stellungen bewiesen, die Tatsache, daß sie dem Gegner schwere Verluste zugefügt hatten ohne infolge der Schneemassen und der Kälte seitens der Flügel Unterstützung zu erhalten, wobei sie gemäß den erhaltenen Befehlen an vier aufeinanderfolgenden Linien Schlachten lieferten, sowie ihr so regelrecht erfolgter Rückzug gegen Erzerum sind wahrlich Taten eines Heroismus, der in den Annalen der Kriegsgeschichte ehrenvoll verzeichnet zu werden verdient. Die Niederlagen, welche die Russen von Zeit zu Zeit erleiden, sowie der Widerstand, dem sie jetzt vor unseren östlich von Erzerum gelegenen Stellungen begegnen, vermögen die russischen Kommunikés Lügen zu strafen, welche den regelrechten Rückzug unserer Truppen, der eine Folge unserer Stellung war, ganz einfach als eine regellose Flucht darzustellen versucht hatten. Wir haben die feste Überzeugung, daß die moralische Überlegenheit, die unsere Truppen stets bewiesen haben, über die rein zahlenmäßige und übrigens vorübergehende Überlegenheit der Russen den Sieg davontragen und daß die erstere die letztere stets fruchtlos machen wird. Heute befindet sich das Zentrum unserer Armee 15 Kilometer östlich von Erzerum. In den anderen Teilen behalten wir unsere ursprüngliche Stellung bei.

Aus Washington, 29. d. M., wird gemeldet: Senator Walsh erregte im Senat Aufsehen durch seinen Antrag, den Handel mit den Verbündeten aufzuheben, außer wenn sie auf die Vorstellungen Amerikas hören. Den Ausführungen Walsh zufolge habe die britischen Zensoren vertrauliche Instruktionen, alle Handelsangelegenheiten, von denen sie durch die aufgefundenen Posten neutraler Länder Kenntnis erhalten, zu notieren. Walsh sagte, daß unter solchen Umständen der amerikanische Überseehandel auf solche Personen in Europa beschränkt werden würde, die England billige.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Regelung des Sammlungswezens für Kriegsfürsorgezwecke.) Das Kriegshilfsbureau hat in dem Bestreben, die auf Grund der Ministerialverordnung vom 20. Jänner 1916 angeordnete Regelung des Sammlungswezens für Kriegsfürsorgezwecke auszubauen und das Publikum entsprechend zu schützen, einvernehmlich mit dem Kriegsfürsorgeamte Anordnungen getroffen, daß alle Personen, welche die von diesen beiden Kriegsfürsorgestellen ausgegebenen Verkaufsgegenstände oder auch die von einzelnen Firmen zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge in Handel gebrachten Bücher- und Bilder-Vertrieben Legitimationen zu führen haben.

— (Die Kriegsausstellung in Wien.) Der Arbeitsausschuß der Kriegsausstellung, der sich vor einigen Tagen mit der Bitte an Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef gewendet hatte, das Protektorat der Ausstellung übernehmen zu wollen, hat die Mitteilung erhalten, daß sich der Herr Erzherzog-Thronfolger bereit erklärt habe, dem an ihn gestellten Ansuchen zu entsprechen und das Protektorat der Ausstellung zu übernehmen.

— (Flottenverein.) Die Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines ist laut amtlichen Ausweises eine der rührigsten. Das erhellt am besten aus der Tatsache, daß sich ihre Mitgliederzahl in den zwei letzten Jahren verdoppelt hat. Zur Zeit gehören ihr 809 Mitglieder an, so daß sie eine der stärksten Provinzial-Ortsgruppen darstellt. Bezeichnend ist der Umstand, daß der erfreulich große Mitgliederzuwachs nach dem Ausbruche des Krieges mit Italien erfolgte, zu einer Zeit also, wo die Erkenntnis der Bedeutung einer wohlausgebauten Kriegsslotte in die weitesten Kreise zu dringen begann.

— (Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren.) Beginnend auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Montag den 14. Februar im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirk (Poljana-bezirk) und im II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Unterfrainer Straße) Montag den 14. Februar; für den III. Stadtbezirk (Gradišče mit der Umgebung des Ersten Staatsgymnasiums samt der Wiener Straße) Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Februar; für den IV. Stadtbezirk (die Gassen östlich der Wiener Straße, St. Petersbezirk und Udmat) Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar; vom 19. Februar angefangen für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich streng an diese Bestimmungen zu halten.

— (Begünstigungen bei der Lederbeschlagsnahme.) Das Armee-Oberkommando hat nachstehende ergänzende Bestimmungen zu der am 20. November v. J. veranlaßten Lederbeschlagsnahme getroffen: Um den von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Anträgen, betreffend die Freigabe von Leder für den Bedarf der Zivilbevölkerung entgegenzukommen, wird bei voller Aufrechterhaltung der Lederbeschlagsnahme im Bereiche des 5. Armee-Kommandos angeordnet: Die bei den Lederhändlern im Monate Jänner angemeldeten Vorräte an Leder über 100 Kilogramm pro Gattung (Blank-, Sohlen-, Ober- und Brandsohlenleder) sind zu sortieren und die hiebei für Heereszwecke als geeignet anerkannten Mengen bloß in Evidenz zu nehmen, ohne sie jedoch freizugeben. Die Beurteilung der Qualität erfolgt durch die Ledereinkaufskommissionen, welche die als nicht geeignet befundenen Ledermengen sogleich freigegeben werden. Die im Monate Jänner neuangemeldeten Lederquantitäten unter 100 Kilogramm pro Gattung sind mittels Zertifikaten freizugeben. Um den Lederhandel nicht unnötig zu behindern, werden die Bezirkshauptmannschaften diese Freigabe-Zertifikate selbst ausfertigen und über diese eine Evidenz führen, welche der Ledereinkaufskommission bei ihrem Erscheinen einzuhandigen sein wird. Die Beschlagsnahme von Leder aus Gerbereien (Fabriken) ist in Zukunft nicht in Aussicht genommen, falls der Einkauf auf normalem Wege entsprechenden Erfolg sichert. Die Handels- und Gewerbetreibenden in Laibach und Triest werden ersucht, alle in ihrem Bereiche befindlichen Gerbereien (Fabriken) zur Einbringung von auf die Dauer von vier Wochen verbindlichen Offerten auf vertragsmäßige Lieferung von Blank-, Sohlen-, Ober- und Brandsohlenleder aufzufordern.

— (XXIII. Verzeichnis der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden.) a) Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereins vom Roten Kreuz in Krain: Josef Zidar in Laibach Überlassung des halben Mietzinses der Kriegsgetreideverkehrsanstalt 187,50 K; Josef Ludmann statt eines Kranzes für den verstorbenen Grafen Leo Auerberg 50 K; die Bezirkshauptmannschaft Laibach, Spende des Pfarramtes Rafitna 12 K; Franz X. Starl, Konsularbeamter, 10 K; Firma Frisch in Laibach 20 K; Max Samassa in Laibach 100 K; der Bezirksschulrat Loitsch, Spende der Schulkinder von Bigaun 5,52 K; Frau Anna Cufar statt Neujahrsgratulationen 10 K; Josef Goljebčec, Heereslieferant, 50 K; Erwin von Garimberti 20 K; die Redaktion des „Slovenec“, Spende des Herrn Oberleutnants Ritter von Boganič 30 K; der Arbeiterjugdverein in Idria 30 K; Kadett Sacha im Leoninum 50 K; Wilhelm Pfeifer in Gurktal 2 goldene Ringe, 2 Manschettenknöpfe und 1 Silberlöffel; die Bezirkshauptmannschaft Loitsch, 17. Sammelverzeichnis 135,12 K; die Filiale der Österr. Erbsitz-Anstalt für Handel und Gewerbe in Görz durch Seine Excellenz Baron Schwarz 100 K; der Lehrkörper der Staatsoberrealschule in Laibach 73,24 K; Paul Pollat in Laibach durch Seine Excellenz Baron Schwarz 150 K; Beloslav Ravnitar, k. k. Oberpostmeister in Laibach 3, 4 K; Josef Ludmann statt eines Kranzes für den verstorbenen Josef Bleiweis 25 K; Jean Schrey in Laibach 25 K; die Bezirkshauptmannschaft Krainburg, Spende der Schulkinder in Trbija 2,75 K; Otto Mang durch die Administration der „Laibacher Zeitung“ 1,50 Kronen; Dr. E. Slajmer, Überlassung der Quartierent-schädigung 41,38 K und 64 K, Summe 1197,01 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 129.170,16 K, zusammen 130.367,17 K. — b) zu Gunsten des Kriegs-fürsorgefonds: Josef Zidar in Laibach, Überlassung eines Viertels des Mietzinses der Kriegsgetreideverkehrsanstalt 93,75 K; die Bezirkshauptmannschaft Laibach, Spende des k. geistl. Rates und Pfarrers Bartholomäus Ramob in Pölland 50 K, des Pfarramtes Safnik 5 K 55 K; die Bezirkshauptmannschaft Laibach 12 K; die Bezirkshauptmannschaft Abelsberg, 1 Prozent Gehalts-

rücklässe der Beamten 24,33 K; der Magistrat Laibach, Spende des Herrn Josef Zidar 17,10 K; die Staatsbahndirektion Triest, Geldsammlung im Kreise des unterstehenden Personals für Kälteschutzmittel für die Soldaten an der Südwestfront 2000 K; die Bezirkshauptmannschaft Gurktal 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten für November 17,20 K, für Dezember 18,20 K; die Bezirkshauptmannschaft Krainburg 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten 19,68 K; betto Littai 27,02 K; Gehaltsrücklässe der Beamten der k. k. Landesregierung pro Dezember 200,58 K; die Bezirkshauptmannschaft Gottschee 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten 18,74 Kronen; betto Tschernembl 14,27 K; betto Stein 14,96 Kronen; betto Laibach 38 K; betto Rudolfsdorf 66,23 Kronen; betto Loitsch 12,60 K; Jean Schrey in Laibach 25 K; die Polizeidirektion in Laibach, Geldbußen wegen Verschwendung russischer Kriegsgefangener 75 K; die Bezirkshauptmannschaft Gurktal 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten 19,43 K; Baronin Mires Haan in Ratschach bei Steinbrunn, Erlös für Postkarten mit der Widmung für die Mannschaft des Infanterieregiments Nr. 17 und des Feldjägerbataillons Nr. 7 155 K; die Polizeidirektion Laibach 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten pro Jänner 30 K, Summe 2974,09 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 101.095,67 K, zusammen 104.069,76 K. (Schluß folgt.)

— (Mehlanweisung.) Den Bäckern wird das Mehl aus dem städtischen Vorrat morgen, den Geschäfts-leuten Donnerstag, jedesmal um halb 9 Uhr vormittags, im Magistratsgebäude angewiesen werden.

— (Ausgabe von Brotkarten für einige Orte der Umgebung Laibach.) Am 4. Februar wird mit der Brotkartenausgabe für die Gemeinde Waisch, Neu-Udmat, Selo und Moste der Gemeinde Moste sowie der Ortschaft Ober-Siska der gleichnamigen Gemeinde begonnen werden. Zu diesem Behufe wird für die Gemeinde Waisch eine neue Brotkommission (X.) aufgestellt werden, die vom kommenden Freitag am „Pri Komnanu“ in Rozna dolina amtiert wird. Die Teile der Gemeinde Moste werden der VIII. Brotkommission, die im Jubiläumshaus, Japljeva ulica 2, amtiert, zugeteilt. Das Dorf Ober-Siska erhält von nun an die Brotkarten bei der VII. Brotkommission in Unt.-Siska. Die Kommissionen VIII und X amtieren auch diese Woche am Freitag und Samstag jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags. Die neuen zum Bezuge von Brotkarten berechtigten Parteien werden aufgefordert, sich mit dem vorgeschriebenen Vormerke über die bezugsberechtigten Personen vor der kompetenten Brotkommission einzufinden. ke—.

— (Brotkarten für Gerste und Maisgrieß.) Mit Bezug auf verschiedene Beschwerden, daß Gerste und Maisgrieß nur auf Brotkarten verabsolgt werden, wird das Publikum auf den Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 6. Dezember 1915, Z. 65.301, aufmerksam gemacht, demzufolge der Verkauf von Gerste und Maisgrieß nur auf Brotkarten gestattet ist. In Befolgung dieses Erlasses ist auch die städtische Approvisionierung bemüht, Gerste und Maisgrieß nur auf Brotkarten zu verkaufen. ke—.

— (Erhebungslisten über den Stand der Arbeitslosigkeit in Laibach) mit den Angaben für den Monat Jänner 1916 sind zuversichtlich bis zum 3. Februar dem

Stadtmagistrate (Städtisches Arbeits-, Wohnungs- und Dienstvermittlungsamte) vorzulegen. Die erforderlichen Drucksorten sind ebendort unentgeltlich erhältlich. Eine verspätete, bezw. unterlassene Vorlage der fraglichen Angaben wird gesetzlich bestraft. ke—.

— (Die Hundebesitzer) werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die behördlich angeordnete Hundebesitzerung unbedingt bis zum Schlusse dieses Monats beendet sein muß. Die Außerachtlassung dieser Anmeldepflicht, bezw. verspätet eingelangte Hundebesitzerung ist strafbar. Die zur Beschreibung erforderlichen Drucksorten sind im städtischen Konstriptionsamte erhältlich, wo auch die gewissenhaft ausgefüllten Bogen abzugeben sind. Für jeden Hund sind zwei Drucksorten auszufüllen. ke—.

— (Eilgutverkehr am Laibacher Hauptbahnhofe.) Die Dienstabteilung in den neu erbauten Amts- und Magazinsräumen gegenüber der Kesselfstraße beginnt am 3. Februar.

— (Die Generalversammlung des Musealvereines für Krain) findet am 15. Februar um 8 Uhr abends mit der üblichen Tagesordnung in dem Vereinszimmer im Landesmuseum (Eingang Bleiweisstraße) statt. Eventuelle selbständige Anträge müssen acht Tage vor der Generalversammlung beim Ausschusse angemeldet werden. Der Vereinsauschuß ersucht seine Mitglieder, an der Generalversammlung in möglichst großer Anzahl teilnehmen zu wollen.

Erna Morena im „Es war ein Traum“ im Landestheater. „Es war ein Traum“ ist ein Künstlerdrama, dessen elegische Effekte und Affekte in der Vertreterin der Hauptrolle Erna Morena gipfeln, deren Charme und großzügige Anmut nicht nur ihren Verehrer Erich bezaubern, sondern auch den Zuschauer überwältigen. Das Schicksal reißt Erich, einen hingebungsvollen Verehrer des Theaters, von ihr los. Das Wiederfinden spielt sich unter dramatischen Szenen ab. Es lohnt sich, Erna Morena in dieser Rolle zu sehen, ein Vergnügen, das das Laibacher Publikum nur noch heute Montag im Kino „Central“ im Landestheater hat. Sehr interessant sind auch die neuesten Nachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz.

„Der Geheimsekretär“. Der beste Detektivroman der Saison in vier Akten. Über dieses geistreiche und spannende Werk Joe Mays haben wir in unserer letzten Nummer bereits ausführlich geschrieben. Der volle Erfolg, den dieses Bild nun im hiesigen Kino „Ideal“ fand, bestätigt voll und ganz das von uns Gesagte. Dieser Film sowie das Schlager-Lustspiel „Mein Name ist Spieseder“ in zwei Akten und die interessanten Kriegsberichte vom italienischen Kriegsschauplatz werden heute zum letztenmal zur Vorführung kommen. — Morgen: „Nur eine Lüge“, ein vorzügliches Sittendrama in drei Akten mit Hanni Weiße in der Hauptrolle. — „Die dicke Berta“, ein Schlager-Lustspiel in drei Akten mit Anna Müller-Linde in der Hauptrolle.

Oskar Ritter Kaltenecker von Riedhorst, k. k. Hofrat, gibt schmerz-erfüllt im eigenen Namen und im Namen seiner Schwester Paula Kaltenecker von Riedhorst, seiner Frau Anna Kaltenecker von Riedhorst, geb. Roth von Rothenhorst, seiner Söhne Oskar Ritter Kaltenecker von Riedhorst, k. k. Statthaltersekretär und k. u. k. Oberleutnant i. d. R. in einem Feldkanonen-Regiment, derzeit im Felde, Dr. Fritz Ritter Kaltenecker von Riedhorst, Advokaturkandidat und k. u. k. Oberleutnant i. d. R. in einem Gebirgsartillerie-Regiment, derzeit im Felde, und Paul Ritter Kaltenecker von Riedhorst, Hörer der Rechte und k. u. k. Kadett i. d. R. in einem Gebirgsartillerie-Regiment, derzeit im Felde, seiner Schwiegertochter Elisabeth Kaltenecker von Riedhorst, geb. Cornides von Krennpach, seiner Enkelin Ilse Kaltenecker von Riedhorst, sowie aller übrigen Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, der hochwohlgeborenen Frau

Pauline Kaltenecker von Riedhorst geb. Pongraf

welche am 29. Jänner 1916 nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 87. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 1. Februar um 11 Uhr vormittags im Sterbehause Gradišče Nr. 8 eingesegnet und nach Graz überführt.

Die Beisetzung in der Familiengruft am St. Leonharder Friedhof in Graz findet in aller Stille Freitag den 4. Februar um 10 Uhr vormittags von der Paulustor-Leichenhalle aus statt.

Der Trauergottesdienst wird am 15. Februar um 10 Uhr vormittags in der Franziskanerkirche in Laibach abgehalten werden.

Laibach, am 29. Jänner 1916.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 28ten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Die Bräutenschanze nordwestlich von Uscierzlo am Dnjestr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Vorfeld ist mit russischen Leichen besät. Über der Strypa-Front erschien gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den elf russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerievolltreffer vernichtet, drei zur Notlandung hinter der feindlichen Linie gezwungen. Bei Bereftiany am Styr schlugen unsere Feldwachen Vorstöße stärkerer russischer Aufklärungsabteilungen zurück. — Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen haben Alessio und den Adria-Hafen San Giovanni di Medua besetzt. Es wurden viele Vorräte erbeutet. In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt, die Lovcen-Beute mit eingerechnet, bei den Hauptammelierten eingebracht: 314 Geschütze, über 50.000 Gewehre und 50 Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 30. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 30ten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Bräutenschanze nordwestlich von Uscierzlo. Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast in allen Teilen der Nordostfront trat die russische Artillerie zeitweise stark in Tätigkeit. Auch schwere Geschütze wirkten an verschiedenen Stellen mit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Montenegro Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrüchten erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 30. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes. 28. Jänner. Besonders lebhaftes Artillerietätigkeit an manchen Stellen der Front in Karnien. Am oberen Sonzo versuchte der Feind am Abend des 27. d. nach heftiger Artillerievorbereitung uns aus unserer bedrohten Stellung am Kleinen Javorcel zu vertreiben. Drei Angriffe des Feindes wurden mit schweren Verlusten für diesen zurückgeschlagen. Nordwestlich von Görz nahmen unsere Truppen einen Teil des in der Nacht auf den 25. d. verlorenen Geländes wieder in Besitz und setzten sich daselbst fest. In diesem Abschnitt gab es gestern nur Artilleriekampf, Maschinengewehrfeuer und Bombenkampf. Vom Karstplateau wird ein kühner Einbruch einer eigenen Abteilung in einen feindlichen Schützengraben südwestlich von San Martino gemeldet.

Österreichische und ungarische Minister in Wien.

Wien, 30. Jänner. Ministerpräsident Graf Stürgkh, Eisenbahnminister von Forster, Ackerbauminister Zenker, Finanzminister von Beth und Handelsminister von Spitzmüller sind heute früh mittels Sonderzugs aus Budapest hier angekommen. Mit dem gleichen Zuge sind der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, Handelsminister Sarkany, Finanzminister Teleszky aus Budapest in Wien eingetroffen. Der kroatisch-slavonische Minister Sibeghethy ist am 29. d. abends von hier nach Budapest abgereist.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich des Gefäßes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter einen Offizier, und neun Maschinengewehre ein. Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen, doch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im westlichen Teile von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häufersgruppe im Sturm entzogen. Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Grice und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen liegen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann sowie 13 Maschinengewehre und vier Minenwerfer in unseren Händen. Weiter südlich bei

Dihons drang eine Erkundigungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und lehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück. In der Champagne lebhaftes Artillerie- und Minenkämpfe. Auf der Combresshöhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuche, den Trichter zu besetzen, zurückziehen. Bei Apremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt. Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht vom 28. Jänner hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Bereftiany wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 30. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerte der Kampf um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Metern und eine Tiefe von 1000 Metern. Im ganzen sind dort 17 Offiziere und 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hände gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde. In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf den übrigen Fronten wurde die Feuerfähigkeit durch unsicheres Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend trübten bei klarer Sicht die Franzosen ein lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont à Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt. — Östlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Oberst House.

Berlin, 30. Jänner. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ gibt den Bericht des Vertreters der „United Press“ über den Aufenthalt des Sondergesandten des Präsidenten Wilson, Oberst House, wieder, der gestern abends nach der Schweiz abgereist ist. Oberst House erklärte sich von seinem Berliner Aufenthalte für befriedigt. Er hatte mit dem Reichskanzler Bethmann-Hollweg, dem Staatssekretär von Jagow und mit Vizepräsidenten Unterredungen. Man erhofft sich von dem Besuche eine bessere Verständigung zwischen Deutschland und Amerika und freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Staaten.

Italien.

Vom Offizierskorps.

Lugano, 30. Jänner. Zwei italienische Generalleutnanten sowie ein Generalmajor wurden zur Disposition gestellt. Ein Generalmajor ist in den Ruhestand versetzt und ein Generalleutnant in seine Kommandostellung wieder eingesetzt worden. Ein Major und ein Leutnant wurden wegen Betrügereien zu je sieben Jahren Gefängnis und Degradierung verurteilt.

Die Reise Briand's.

Rom, 30. Jänner. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Reise des französischen Ministerpräsidenten Briand nach Italien wird amtlich für Mitte Februar angekündigt. In seiner Begleitung werden sich Minister Bourgeois, Unterstaatssekretär Thomas und der Direktor der politischen Angelegenheiten sowie der Stabschef des Generalstabs Joffre befinden.

Der See- und der Luftkrieg.

Zwei englische Transportdampfer versenkt.

Berlin, 29. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: 29. Jänner 1916. Eines unserer Unterseeboote hat am 18. d. den englischen armierten Transportdampfer „Marere“ im Mittelmeer und am 23. d. M. einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet. — Am 17. d. M. um 10 Uhr vormittags hielt ein Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melanie“ trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal „habe Halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffs-papiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen,

sich dem völkerrechtswidrigen Angriffe zu entziehen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Zeppelin über Paris.

Paris, 30. Jänner. Die „Agence Havas“ meldet: Während dichten Nebels erschien Samstag abends gegen 11 Uhr ein Zeppelin und warf über Paris mehrere Bomben, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen. In einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen; ein Haus wurde zerstört. Auch sonst wurde vielfach Materialschaden angerichtet. Die Jagd der Flugzeuge auf den Zeppelin blieb vergebens. Bis 1 Uhr lag Paris vollkommen im Dunkeln.

Paris, 30. Jänner. Über den in der Nacht zum Sonntag erfolgten Zeppelinangriff auf Paris verbreitet die „Agence Havas“ folgende Darstellung: Die Pariser Polizei ergriff Samstag um 9 Uhr 45 Minuten abends alle im Falle von Zeppelinangriffen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen. An einzelnen Stellen war die Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt. Eine zweite Depesche besagt: Um 9 Uhr abends wurde ein Zeppelin gemeldet, der die Richtung auf Paris nahm. Sogleich wurde Alarm geschlagen, worauf die entsprechenden Vorkehrungsmaßnahmen getroffen wurden. Scheinwerfer leuchteten den Himmel ab. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen und sein Kabinettschef begaben sich nach Bourget. Feuerwehreinheiten durchkämmten die Hauptstraßen und gaben Hornsignale. Man erkannte über der dunklen Stadt die Bewegungen der Flugzeuge des mit dem Schutze von Paris beauftragten Geschwaders, während Scheinwerfer noch immer den Himmel ablichteten. Die zahlreichen Spaziergänger auf den Boulevards folgten mit den Augen den Lichtstrahlen. Überall bildeten sich Ansammlungen. Besonders lebhaft wurde die Bewegung beim Schluß der Theater, denn nirgends war infolge des Alarms die Vorstellung unterbrochen worden. In den Straßen hörte man sehr deutlich das Surren der Flugzeugmotoren. Die Menge bewahrte vollkommene Ruhe, sie schien mehr interessiert als erregt. Gegen 11 Uhr nachts hörte man mehrere Explosionen, die von abgeworfenen Bomben herrührten. Einige Personen fielen den Angriffen zum Opfer. Auch Materialschaden wurde angerichtet.

Paris, 30. Jänner. Die „Agence Havas“ meldet über den Zeppelinangriff ferner: Der dicke Nebel, der die Stadt bis zur Höhe von 700 bis 800 Meter bedeckte, schwächte die Wirkung der Scheinwerfer und behinderte das Feuer der Abwehrkanonen. Mehrere Flugzeuge machten Jagd auf den Zeppelin, der in großer Höhe flog und schossen auf ihn in dem Augenblicke, wo er sich entfernte. Um 1 Uhr 10 Min. war die Beleuchtung von Paris wieder hergestellt. Das Ende des Alarms wurde durch Hornsignale der Feuerwehren angekündigt.

Ein holländischer Schoner untergegangen.

Havre, 30. Jänner. Wie verlautet, ist ein holländischer Schoner am 1. d. M. im Minenfelde von Drager untergegangen.

Niederländische Postsendungen von England angehalten.

Amsterdam, 29. Jänner. Den Blättern zufolge wurde die niederländische Post für Niederländisch-Indien, die am 22. d. mit dem Dampfer „Rembrandt“ abgegangen war, durch England angehalten. Auch die niederländische Post eines anderen Dampfers, der nach Südamerika abgegangen war, wurde von England angehalten.

Ein dänischer Exportdampfer in Begleitung eines deutschen Fahrzeuges.

Kopenhagen, 29. Jänner. (Neuter-Bureau.) Der dänische Exportdampfer „Vidag“, der Samstag früh von Kopenhagen nach Hull mit landwirtschaftlichen Produkten abging, passierte nachmittags Helsingör mit Südkurs, begleitet von einem deutschen Fahrzeuge.

Frankreich.

Ein gemeinsames Rüstungsprogramm der Alliierten.

Paris, 30. Jänner. Lloyd Georges und Bonar Law sind hier eingetroffen, um mit dem Unterstaatssekretär Thomas zu beraten. Die Zusammenkunft hatte die Aufstellung eines gemeinsamen Rüstungsprogrammes zwischen den Alliierten zum Zweck. Sodann empfing der Ministerpräsident die beiden Minister.

England.

Neue Besteuerungen.

London, 30. Jänner. „Weekly Dispatch“ teilt mit, die Regierung beabsichtige, Kinos und andere Vergnü-

gungen sowie Eisenbahnбилlette zu besteuern, während die Steuer von 33 Prozent auf viele eingeführte Luxusartikel ausgedehnt werden soll.

Arbeiterunruhen in Australien.

London, 30. Jänner. Die „Times“ melden aus Melbourne vom 27. d.: Unruhen in der Arbeiterschaft beeinflussen fast alle Gewerbe Australiens und verursachen tiefe Besorgnis. Seit Beginn des Krieges fanden 500 Streiks statt, viele davon aus lächerlichen, unbedeutenden Ursachen. In vielen Gewerben gewährten die Arbeitgeber höhere Löhne, um ein Stillstehen der Arbeit zu vermeiden. In Sidney beschloß eine Versammlung von Arbeitgebern, an die Regierung von Neusüdwales zu appellieren, daß sie eine finanzielle Krise verhindern möge, indem sie beschlösse, daß das Einigungsamt keine Lohnerhöhungen gutheiße, sofern die Arbeiter Mindestlöhne von acht Schilling neun Pence pro Tag erhielten.

Rußland.

Schutz der russischen wirtschaftlichen Interessen gegen England und Frankreich.

Kopenhagen, 30. Jänner. „National Tidende“ melden aus Petersburg: In nächster Zeit soll in Paris eine große Finanzberatung abgehalten werden, an der hervorragende Mitglieder der Duma sowie andere bedeutende Persönlichkeiten teilnehmen werden. In Verbindung mit der Beratung soll in Rußland eine ständige Einrichtung geschaffen werden, die Rußlands wirtschaftliche Interessen gegen England und Frankreich schützen soll. Durch die Aufhebung des Personenverkehrs zwischen Petersburg und Moskau wurde erreicht, daß etwa 500 Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln in Petersburg ankommen.

Bulgarien.

Das bulgarische Königspaar in Nis.

Sofia, 29. Jänner. („Agence tel. bulg.“) Vorgestern nachts begaben sich König Ferdinand und die Königin in Begleitung des Ministerpräsidenten und hoher Offiziere nach Nis. Der König stattete dem Feldmarschall Madensen einen Besuch ab. Hierauf besuchte der König den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, worauf sich der König und die Königin in die Königsstadt begaben. Mittags empfing der König den Besuch des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, welcher zum Ritter des nationalen Ordens der heiligen Apostel Cyrill und Method ernannt wurde. Um 1 Uhr fand beim Großherzoge, und zwar in dessen am Bahnhofe stehenden Zuge ein Dejeuner statt, an dem das Königspaar und andere Persönlichkeiten teilnahmen. Um halb 8 Uhr abends verließ der Großherzog mit dem Sonderzuge Nis. Zur Verabschiedung hatte sich auch das Königspaar im Bahnhofe eingefunden. Am selben Tage nahm das Königspaar auch an dem Diner bei Generalfeldmarschall Madensen teil, wobei Madensen einen Trinkspruch auf die Gesundheit des Königs und der Königin ausbrachte. Der König rühmte den Heldennut der verbündeten Armeen. Nach dem Cerele um 1 Uhr nachts trat das Königspaar die Rückreise nach Sofia an.

Das Regierungsorgan über Italien.

Sofia, 29. Jänner. Das Regierungsorgan „Narodni Prava“ schreibt: Italien sei heute unter dem Druck seiner politischen und militärischen Ohnmacht. Die dummen italienischen Staatsmänner haben Italien in den Krieg gestürzt und es dadurch erschöpft und gedemütigt. Heute beschäftigt sich das italienische Volk nicht mehr mit dem Gedanken an Albanien und Dalmatien, sondern mit der Existenz Italiens selbst. Die Träume von der Beherrschung der beiden Adriaer sind für immer zerstoßen. Dabei wird Italien von den tapferen österreichisch-ungarischen Truppen erbarmungslos geschlagen. Wenn es nicht freiwillig seine Truppen aus Albanien zurückzieht, werden sie geschlagen und verjagt werden. Der Fall Montenegro gibt Anlaß zur gänzlichen, endgültigen Vertreibung Italiens vom Balkan.

Dokumente aus dem serbischen Staatsarchiv.

Sofia, 29. Jänner. „Balkanska Posta“ veröffentlicht Dokumente aus dem in Nis vorgefundenen serbischen Staatsarchiv, worunter sich ein Telegramm des Petersburger serbischen Gesandten Spalaskovic an Paris vom August 1915 befindet. Darin heißt es, Serbien möge Bulgarien keine Gebietsabtretungen machen, sondern die Verhandlungen bilateral führen. Sazonov hoffe, Bulgarien zu veranlassen, nach Petersburg Delegationen zu entsenden, um über Mazedonien zu verhandeln. Weiters befindet sich darunter die Erwiderung Pasic an Spalaskovic, wonach das serbische Hauptquartier keinesfalls Gebietsabtretungen an Bulgarien zugebe, weil es annehme, daß das Bündnis Serbiens mit Griechenland und Rumänien eine genügende Bürgschaft für die Einhaltung des Bukarester Vertrages bilden und weil der serbische Generalstab eine Offensive Österreich-Ungarns für unmöglich halte. Falls Frankreich und England auf Gebietsabtretungen an Bulgarien dringen würden, droht Pasic mit der Demission des ganzen Kabinetts.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Die Besetzung Karaburnus.

Bern, 29. Jänner. Die von der „Agence Havas“ über die Landung auf Karaburnu ausgegebene Meldung lautet: Am 28. d. M. landeten Marinesoldaten der Entente bei Tagesanbruch auf der Halbinsel Karaburnu und besetzten die Festung. Die Landung der Abteilungen französischer, italienischer, englischer und russischer Marinesoldaten von den auf der See liegenden Schiffen, die sich am Morgen auf der Halbinsel Karaburnu befanden, ging unter dem Schutze der Schiffsgeschütze vor sich. Die Abteilungen besetzten die nach der See zu gelegene griechische Festung ohne Widerstand seitens des Besatzungskommandos. Die Besatzung wurde gezwungen, den Platz zu räumen und legte Protest ein. Die französische Infanterie umzingelte die Festung von der Landseite. Dieses Vorgehen der Alliierten war durch strategische Gründe geboten. Man glaubt, daß deutsche Unterseeboote sich in der Nähe dieser Küste mit Lebensmitteln versorgt haben.

Mailand, 30. Jänner. Dem „Corriere della Sera“ zufolge wird die Besetzung Karaburnus vom französischen Kommando in Salonichi mit der Notwendigkeit begründet, mit Rücksicht auf die Torpedierung eines englischen Transportdampfers durch ein deutsches Unterseeboot die Küstenpolizei vor Salonichi wirksam auszuüben. Der griechischen Militärbehörde wurde die Besetzung Karaburnus erst mitgeteilt, als sie bereits durchgeführt war. Die griechische Besatzung wurde ausgewiesen, die griechische Flagge aber belassen.

Balona und Durazzo.

Genf, 29. Jänner. Der „Matin“ meldet aus Rom: Unzweifelhaft haben sich die Italiener mit Essad Pascha vereinigt, um durch Befestigung von Balona und anderer Punkte Südbalaniens den Feind wirksam aufzuhalten.

Saag, 29. Jänner. Die gestrige „Times“ meldet aus Rom: Es ist physisch unmöglich, daß die Truppen der Zentralmächte Durazzo bereits erreicht hätten. Es befinden sich daselbst viele serbische Truppen, indes nicht in widerstandsfähigem Zustande.

Landung einer englischen Truppenabteilung in Kethymo.

Rom, 30. Jänner. Die „Agenzia Stefani“ meldet über Athen: In Kethymo (Kreta) wurde eine Truppenabteilung, bestehend aus Engländern, gelandet, um den deutschen Staatsangehörigen Walter Mäxter, der in einem Hotel dort wohnt, in Haft zu nehmen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. Jänner. („Agence Milli.“) Das Hauptquartier meldet: Front: Keine Änderung von Bedeutung. In der Gegend von Telahie wurde eine aus 16 Mann bestehende feindliche Reconnoszierungsabteilung durch Feuer aus dem Hinterhalte vollständig vernichtet. In derselben Gegend nahmen Mubischahids dem Feinde etwa 1000 Kamele ab. — Kaukasusfront: Die Vorpostengefechte nehmen einen für uns günstigen Fortgang. Im Zentrum wurde eine vom Feinde mit starken Kräften besetzte Stellung durch einen Überfall von uns wieder genommen. — Dardanellen: Ein feindliches Panzerschiff feuerte gestern einige Bomben gegen den Küstenstrich von Sedibahir und zog sich dann zurück.

Der Sultan Feldmarschall der deutschen Armee.

Konstantinopel, 30. Jänner. Anlässlich seines Geburtstages hat der Deutsche Kaiser den Sultan zum Feldmarschall der deutschen Armee ernannt.

Konstantinopel, 30. Jänner. In dem Telegramme, womit der deutsche Kaiser dem Sultan die Ernennung zum Feldmarschall mitteilt, hebt er hervor, daß die tapferen Truppen des Sultans bereits an allen Fronten den Beweis erbracht haben, daß sie ihres Ruhmes würdig sind und jüngst den Feind auch im Irak besiegt haben. Indem der Kaiser anlässlich seines Geburtstages einen Rückblick auf die großen Ereignisse seines Lebens werfe, denke er mit der allergrößten Wertschätzung auch insbesondere an die glänzenden Erfolge der ottomanischen Armee. Dieser Wertschätzung und gleichzeitig den Beziehungen herzlicher Freundschaft, die ihn mit dem ottomanischen Reiche verknüpfen, Ausdruck zu verleihen, sei der heiligste Wunsch des Kaisers.

Nach Schluß des Plattes eingelangt.

Paris, 30. Jänner. „Le Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Flieger, der an der Jagd auf den Zeppelin teilnahm. Der Flieger erklärte, daß von 30 Apparaten, die zwanzig Minuten nach dem Alarmsignal aufstiegen, 5 dem Zeppelin begegneten. Kein einziger konnte diesem nahe kommen und ihm einen Kampf liefern. Der Flieger ist überzeugt, daß das Unternehmen des Geschwaders den Zeppelin in der Vollenbung seiner Aktion störte.

Petersburg, 30. Jänner. Der Zar ist nach Carskoje Selo zurückgekehrt.

Salonichi, 30. Jänner. (Agence Havas.) Bei Pazali unternahmen Flieger einen erfolgreichen Streifzug und verursachten beträchtlichen Schaden. Alle Flieger kehrten wohlbehalten zurück.

Paris, 29. Jänner. Die „Agence Havas“ meldet aus Taza in Marokko: Die französischen Truppen übermachten am 27. Jänner das Lager des Agitators Abdul Malek und zerstörten es völlig. Abdul Malek ist geflohen. Seine Harka wurde zerstreut.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis 22. d. M. kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt (19,76 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 24 Personen (24,96 pro Mille.) Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 2 (beide ortsfremd), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 20 Personen. Außerdem starben 3 Soldaten an Typhus, 1 Soldat an Ruhr und 1 Soldat an Blattern. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (41,60 %) und 18 Personen aus Anstalten (75,00 %).

— Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Blattern 1 Soldat, Scharlach 2 Einheimische, Typhus 157 Soldaten und 1 Einheimischer, Ruhr 37 Soldaten, Trachom 1 Ortsfremder und 4 Soldaten, Diphtheritis 6 Einheimische. Ein Einheimischer wurde von einem tollen Hunde gebissen.

— (Falsche Zweifelhennoten.) Die Österreichisch-ungarische Bank weist auf das Vorkommen zweier neuer Fälschungstypen (lit. G und Nr. 4a) von Notizen zu zwei Kronen hin. Die wichtigsten Merkmale sind: 1. Type lit. G ist aus freier Hand mit Pinsel und Farbstiften in violetter, roter und blauer Farbe ungenau ausgeführt und zeigt einen unvollkommenen ungarischen Text. 2. Type Nr. 4a. Auf der Vorderseite: Das Bild erscheint etwas matt und verschwommen; alle Linien des Bildes sind (soweit sie im Negativ erhalten waren) ursprünglich in blauer Farbe ausgeführt. Das Bild wurde mit zwei Farben übermalt, und zwar in Randleisten mit gelber, das Bild innerhalb derselben mit rötlicher Farbe. Auf der Rückseite erscheint die Zeichnung etwas matt und verschwommen. Alle Linien wurden ursprünglich in blauer Farbe ausgeführt, während sie auf der echten Note grün gedruckt sind. Die Gesamtzeichnung wurde mit schwachgelblicher, Wertbezeichnung, Serie und Nummer mit deckender goldbrauner Farbe übermalt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Drittes Gesellschaftskonzert der Philharmonischen Gesellschaft.) Das dritte Konzert in diesem Winter erfreute sich eines entschieden weit besseren Besuches als die vorangegangenen sowohl aus Kreisen der Gesellschaftsmitglieder wie auch von Nichtmitgliedern, unter denen die Offiziersuniform diesmal merktlich zurücktrat. Das Orchester erschien diesmal nur mit einer einzigen Nummer: Robert Fuchs' erster Serenade für Streichorchester. Das ungemein gefällige und ansprechende Tonbild hat seinerzeit den Ruf des Komponisten begründet, der nach langjähriger Lehrtätigkeit an der Akademie in Wien dort jetzt im Ruhestande lebt. Unter Fuchs' vier Seraden dürfte sie die bedeutendste sein; sie überträgt auf musikalischem Gehalt auch die zuletzt hier gespielte Serenade von Robert Wolfmann. Bei aller leichtfüßigen Melodik ist der rein musikalische Wert hervorragend. Im Adagio erreicht die Arbeit eine beinahe Beethoven'sche Tiefe, das Allegro scherzando ist mit aller Grazie eines Mendelssohn'schen Capriccio ausgestattet. Unter Hans Gersjners Leitung erschien das aus verschiedenen Bestandteilen gemischte Orchester als einheitlicher Klangkörper. Die Sicherheit der Intonation und der verständnisvollen Schattierung erwies ebenso den musikalisch vornehmen Leiter wie die liebevolle Hingabe der Mitwirkenden an die dankbare Aufgabe. Alles Interesse konzentrierte sich aber dann auf Nora Duesberg, die gefeierte, noch immer jugendliche Geigerin, die zuletzt im März 1911 hier aufgetreten, nachdem schon der Vater der Künstlerin seinerzeit noch im alten Redoutensaal hier konzertiert hatte. Im Verlaufe der letzten fünf Jahre hat die jugendliche Künstlerin ihr Können und ihre Auffassung noch bedeutend vertieft, so daß sie heute, nach ihres Lehrers Sebök Voraussage, ihre selbstbegründete Stelle unter den ersten lebenden Meistern der Geige besitzt. In fabelhafter Technik, in Größe des Tons, der etwas ausgesprochen männlich-herbes hat, dürfte sie kaum von einem anderen Meister übertroffen werden; die letzte Reife der größten abgeklärten Geiger, wie eines Burmester oder Pjaye, wo alles Technische in fast immateriell gewordener Sicherheit versinkt, muß bei der genialen Veranlagung und bei höchstem Streben ihr sicheres Erbe sein. Wir hörten an erster Stelle Karl Goldmar's Violinkonzert in A-Moll, ein Werk, das zu den besten Violinkonzerten gehört und zuletzt hier von Bronislav Huberman vor vier Jahren gespielt wurde. Die Künstlerin, deren Guarneri-Geige vor fünf Jahren von der Laibacher Kritik gerühmt wurde, spielte diesmal ein Instrument des Düsseldorfer Geigenbauers Otto, das, erst 25 Jahre alt, es wohl mit den alten italienischen Meistergeigen aufnehmen dürfte. Die großen Geiger, wie Rubini, Marteau, Burmester, Pjaye, sind 20 ri-

ter ihres Instruments. Nora Duesberg aber spielt mit lodernem Temperament, mit Männerkraft des Striches und ausgesprochen dramatischer Färbung. Wie F. Korngold in der „Neuen Freien Presse“ den Vortrag des Goldmark'schen Violinkonzertes beurteilt: „Das Mechanische hat sie sich erobert, sie hat den inneren Rhythmus und aus der Kantilene schlägt uns echte, heiße Goldmark'sche Wärme entgegen.“ Die Aufnahme, die das an technischen Künsten ebenso reich, wie glänzend bewältigte Werk fand, war hinreichend. Der Beifall steigerte sich aber noch zu wahren Stürmen, als die Künstlerin im zweiten Teile ihrer Darbietungen neben den drei Stücken der Vortragsordnung nicht weniger wie sechs Zugaben dem nicht endenden Wunsche bescherte, Schubert-Elmans Wiegenlied, wo die zarte Weise, wiederkehrend in herrlichem Flageolet, in süßem Gesang ertönte, Tivadar Naché's Zigeunertanz und all das andere, was ihr da von einer echt Wienerischen Unerfättlichkeit abgefordert wurde, bis sich endlich um 1/2 11 Uhr der Saal leerte. — Auch die Liedervorträge von Fräulein Hilbe Mahrfanden herzlichste Aufnahme und lösten immer sich wiederholende Hervorrufe aus. Die vorzüglichste Schule hat hier aus einer nicht großen Stimme etwas weich und voll Anklingendes gemacht. Die strebsame Sängerin ist zu sichtbaren Fortschritten zu beglückwünschen: in Auffassung, in Tonbildung, in seelischer Vertiefung bietet sie einen über das Dilettantische hinausragenden, vornehmen Kunstgesang. Der heimische Pianist Herr Julius Varga hatte die Riesenaufgabe der Klavierbegleitung sämtlicher Solonummern. Herr Varga hat jetzt in Graz mit bedeutendem Erfolge Brahms' „Ungarische Rhapsodie“ mit Orchesterbegleitung gespielt, eine neue Auszeichnung für den bereits rühmlichst bekannten Laibacher Pianisten. Die Begleitung des Mittwoch-Konzertes, zum Teil immens schwierig, führte er durch, ohne jedoch, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sich Anerkennung seitens des berühmten Gastes zu gewinnen, indem von dem sonst feinfühligsten, hochbegabten Pianisten eine größere Treue in der Vorbereitung gewünscht worden wäre.

— (Das Programm des Balokovič'schen Konzertes) am 1. Februar 1916 zerfällt in zwei Abteilungen. Im ersten Teile sind Mozart und Bach mit den universalen, ideal-schönen, monumentalen Werken der klassischen Violinliteratur vertreten. Der zweite Teil bietet das Höchste virtuoser Geigerkunst. Bachs Größe überragt unstreitig alle bisherigen Jahrhunderte. Unter anderem hat er sechs Sonaten für Geigen solo ohne jede Begleitung komponiert. Von ihnen sagt ein berühmter Kritiker: „Bach hat durch diese sechs Sonaten die Violinliteratur mit Werken von solcher Tiefe des Inhaltes und mit solcher monumentalen Größe beschenkt, wie sie die gesamte Epoche des streng kontrapunktischen Stiles bedeutender nicht aufzuweisen hat. Die nur für Violine komponierten Sonaten gleichen in ihrem hohen Ernste und ihrer Vollständigkeit oft Orgelsonaten und sind daher fast alle zum Vortrage in Kirchenkonzerten geeignet.“ Die sechste beginnt mit einem Präludio, bringt ein wunderbar klassisches Andante und eine reizende Gavotte. In Mozarts Violinkonzert zeigt sich die ganze Genialität, Anmut und Lebenswürdigkeit des Komponisten. Das Stück ist ein ästhetisch-schönes, lebensfreies, klassisches, edelst empfundenes Vortragsstück. — Im zweiten Teile bietet Elgar ein Capriccio von gefälliger, reizvoller Art, Sarasate eine schwärmerische Romanze brillanter Virtuosenmusik; Paganinis Koboldentanz ist ein phantastisches Scherzo, eine überaus effektvolle Burleske, auf glänzenden Effekt angelegt und verfehlt bei vollendetem, eleganter Wiedergabe seine Wirkung nie. Paganinis „Pavane“ sind ein frapierendes Effektsstück für gewiegte, Virtuosen, das sich durch zauberhafte Technik auszeichnet. — (Zweites Wohltätigkeitskonzert in Krainburg.) Am 2. Februar nachmittags um halb 5 Uhr veranstaltet

Herr Bezirksrichter Deb im „Judski dom“ in Krainburg zu Gunsten der im Felde erblindeten Soldaten und der Flüchtlinge aus Görz einen Kunstabend unter gefälliger Mitwirkung der Konzertpianistin Fräulein Dana Kobler, des Operntenors Herrn Josef Rijavec, des Gesangsquartetts Prof. Dr. Paul Rozina und einer Violinvirtuosin. Karten sind im Vorverkauf in der Gemeindefanzlei in Krainburg und an der Abendkasse zu haben. Das Programm ist geschmackvoll zusammengestellt und enthält Meisterwerke aus der älteren und neueren Musikliteratur.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Zum Maitermin wird Wohnung mit 6 bis 7 Zimmern

nebst Zubehör, möglichst im Mittel der Stadt gelegen, von ständiger Partei ohne kleine Kinder gesucht. Es können auch zwei nebeneinander gelegene kleinere Wohnungen sein. Gef. Anträge schriftlich unter „A. R. 30“ an die 255 Administration der „Laib. Ztg.“ erbeten. 2—2

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

49. Vorstellung Dienstag den 1. Februar 1916

Der Weibsteufel

Drama in fünf Aufzügen von Karl Schönherr. Leiter der Aufführung: Bühnenleiter Julius Naich.

Anfang um 1/2 8 Uhr

Ende um 1/2 10 Uhr

50. Vorstellung Mittwoch, den 2. Februar 1916

Zweite Aufführung

Drei Paar Schuhe

Lebensbild mit Gesang in drei Abteilungen und einem Vorspiel von Berla. Musik von Carl Millöcker.

— (Die Eier) sind in allen Kriegsverkaufsstellen ohne jedwede Legitimation erhältlich. ko—

Samstag 5. Februar:

Der Mann mit neun Fingern.

Ein Nordisk Detektivroman.

Nächste Woche:

Dienstag 8. bis Freitag 11. Februar

4 Tage:

Das Bademäuschen.

3 Akte.

Dieses drollige Lustspiel aus einem Seebade wird jedes Publikum aufs allerbeste unterhalten.

„Der Eremit“

3 Akte

ist ein Schlager-Schauspiel, bei welchem der kunstsinnige Teil des Publikums voll auf seine Rechnung kommen wird.

Kino „Ideal“

Von morgen bis Donnerstag: Das grosse Schlagerprogramm „Die dicke Berta“

3 Akte.

Ein glänzendes Lustspiel voll urkomischer Situationen mit der dicken Anna Müller-Lincke in der Hauptrolle.

„Nur eine Lüge“

3 Akte.

Ein ausgezeichnetes Sittendrama mit der beliebten Hanny Weisse in der Hauptrolle.

(Frei.)

Kino

Ideal

Kriegs-Versicherungen

schließt die

k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft

ÖSTERR. PHÖNIX

gänzlich kostenlos

unter normalen Prämien bei Abschluß von Lebensversicherungen ein. Reine Kriegsversicherung bis zum Betrage von K 50 000 — auf die Dauer eines Jahres auch für schon im Felde Befindliche, ohne ärztliche Untersuchung. Die k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft ÖSTERR. PHÖNIX ist die einzige diese Versicherungsart betreibende Gesellschaft in Österreich.

Gänzlich unverbindliche Anfragen erledigt die 293 3—2

Genera'repräsentanz in Laibach, Sodna ulica 1

und die

Hauptagentschaft in Laibach, Gradišče 8.

Telegramm!



Ab 1. Februar 1916 wird das Morgenblatt der Wiener Tageszeitung

„Die Zeit“

als einziges Wiener Blatt noch am selben Abend den P. T. Laibacher Abonnenten durch eigene Austräger frei ins Haus zugestellt.

Bestellungen übernimmt jederzeit Frau M. Piskár in Laibach, Kolodvorska ulica 18/I.

Amtsblatt.

294

3. 2903.

Rundmachung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest hat das Projekt für die Auflassung der Rampe in km 21 721 der Linie Laibach-Rudolfswert und Herstellung einer Überfahrtsbrücke in km 21 875 nächst der Station Großlupp, vom fachlichen Standpunkte überprüft, nach den geltenden Bestimmungen im Namen des k. k. Eisenbahnministeriums grundsätzlich genehmigt und der Landesregierung behufs Einleitung der weiteren Amtshandlung übermittelt.

Infolgedessen wird über dieses Projekt die politische Begehung und Enteignungsverhandlung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19 und des Gesetzes vom 18. Februar 1878, G. G. Bl. Nr. 30, auf

Samstag, den 19. Februar 1916 um 2 Uhr nachmittags

mit dem Zutritt der Kommission in der Station Großlupp anberaumt.

Das Projekt und die Enteignungsbefehle können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach und beim Gemeindeamte Großlupp

in der Zeit vom 5. bis einschließlich den 18. Februar l. J.

eingesehen werden.

Hienon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt oder gegen die begehrten Enteignungen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach

oder spätestens bei der politischen Begehung und Enteignungsverhandlung vorzubringen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 27. Jänner 1916.

St. 2903.

Razglas.

Ravateljstvo c. kr. državnih železnic v Trstu je načrt za opustitev rampe v km 21 721 proge Ljubljana-Rudolfovo in za napravo prevoznega mostu v km 21 875 poleg postaje Grosuplje, raz strokovno stališče pregledalo po organizacijskih določilih v imenu c. kr. železniškega ministrstva načelno odobrilo in poslalo deželni vladi v Ljubljani, da prične s potrebnim poslovanjem.

Vsled tega se razpisuje o tem načrtu politični obhod in razlastilna obravnava po dotičnih določilih ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19 in zakona z dne 18. februarja 1878, drž. zak. št. 30

na soboto, dne 19. februarja 1916, ob 2. uri popoldne

s pristavkom, da se snide komisija na postaji Grosuplje.

Načrt in razlastilni pripomočki se lahko vpogledajo pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani in pri občinskem uradu na Grosupljem v času od

5. do vštetega 18. februarja t. l.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore zoper načrt ali zoper zahtevane razlastitve vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani ali pa najkasneje pri političnem obhodu in pri razlastilni obravnavi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 27. januarja 1916.

308

Firm. 49, Gen. I 40/29

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadružnem registru se je vpisala dne 26. januarja 1916 pri zadrugi:

Posojilnica za Staritrgr-Lož in sosedstvo,

registrirana zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Sklenila se je prememba §§ 5, 7, 8, 10 odst. 2., §§ 18 in 40. Načelstvo obstoji odslej iz načelnika, njegovega namestnika in 5 do 7 udov, katere voli občni zbor na 3 leta.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 26. januarja 1916.

306

Firm. 51, Ges. II 47/11

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 26. Jänner 1916 bei der Firma:

Wortlaut:

J. C. Mayer

Sitz: Laibach

folgende Änderung eingetragen: Geht Prokurator des Josef Dornit über dessen Ableben.

k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 26. Jänner 1916.

305

Firm. 816, Gen. I 85/29

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadružnem registru se je vpisala dne 26. januarja 1916 pri zadrugi:

Mlekarska zadruga v Trnovem, registrirana zadruga z neomejenim poroštvom, naslednja prememba:

Izbriše se predstojnik Fran Valenčič, vpišejo se: Miha Prosen iz Vrbič 17, kot načelnik, Miha Dovgan iz Kosez 26 ter Franc Valenčič iz Mereč 18, kot člana načelstva.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 26. januarja 1916.

307

Firm. 52, Rg A I 127/13

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 26. januarja 1916 pri firmi:

Besedilo:

K. A. Kregar

Sedež: Ljubljana, Sv. Petra cesta št. 2.

Obratni predmet: doslej: trgovina z usnjem in čevlarskimi potrebščinami, naslednja prememba:

Sedež firme odslej: Ljubljana, obratni predmet odslej: trgovina z mešanim blagom.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 26. januarja 1916.

WIR OFFERIEREN

Solange der Vorrat reicht:

301

Prima Holländer **VOLLHERINGE** in Halbschottentonnen, zirka 375 Stück, brutto zirka 65 Kilo K 100.— per Faß.

Prima Holländer **VOLLHERINGE** in Tonnen von zirka 150 Kilo brutto, enthaltend zirka 800 Stück K 195.— per Faß.

Prima Holländer **MATJESHERINGE** in Halbschottentonnen, 350 bis 400 Stück, brutto zirka 65 Kilo K 100.— per Faß.

Prima Isländer **FETTHERINGE** in Tonnen von zirka 150 Kilo brutto, enthaltend 350 bis 400 Stück K 150.— per Faß.

ÖSTERREICHISCHE EXPORT A.-G.

vormals A. Janowitzer

WIEN, VII., SEIDENGASSE 18.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhältig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach

Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern, ist Herrengasse Nr. 10, II. Stock,

an eine ständige Partei zu vergeben.

Anzufragen bei der Hausbesorgerin.
263 5-2

Elegantno stanovanje

s 4 sobami in drugimi pritliklinami je oddati z 1. majem tega leta v visokem parterju vile na Erjavčevi cesti št. 24. — Natančneje se poizve ravnotam pri lastniku v prvem nadstropju.
317 3-1

Auftreten der berühmten Schauspielerin Erna Morena im Landestheater!

Heute Montag den 31. Jänner:

299 2-2

„Es war ein Traum“

Schauspiel von Walter Turczinsky.

Erna Morena in der Hauptrolle.

! ! Nur im „Kino Central“ im Landestheater ! !

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche
für Baby
vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

55 5

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Soeben erschienen!

Ludwig von Pastor Conrad von Hötzendorf

Ein Lebensbild

K 2-10, mit Postzusendung K 2-20.



206 7-4

Conrad von Hötzendorf, sein Wirken als Heerführer und Staatsmann im Frieden und im Weltkrieg. Eine denkwürdige Gegenwartsurkunde über die Persönlichkeit des Generalstabchefs der österreichisch-ungarischen Heere. Zusammengestellt von Ludwig von Pastor auf Grund unmittelbaren mündlichen Verkehrs und amtlicher Quellen. Ein bleibendes unentwertbares Geschichtsdenkmal!

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Haus

mit großem Garten

in einer Stadt an der Bahn, in Unterkrain

wird verkauft.

Näheres in der Administration dieser Zeitung.

246 3-3

Drva

za kurjavo

drobno cepljena v zvezkih po 25 kg se
prodajajo v trgovini 287 2-2

Alojz Zorman, Stari trg 32.

18 jähriges

deutsches Fräulein

wünscht bei Kindern tagsüber unterzukommen. Hilft auch in leichten häuslichen Arbeiten mit.

Anträge unter „Bescheidene Ansprüche“ an die Administration dieser Zeitung.

270 3-3

Geld. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes haem. Zahn-
reinigungsmittel

Soyalin
Erzeuger
C. Soyot, Laibach
Opital(Writar)gasse 7

68 52-5

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916

205 6-3

In Taschenformat gebunden K 4'50, mit Postzusendung K 4'70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

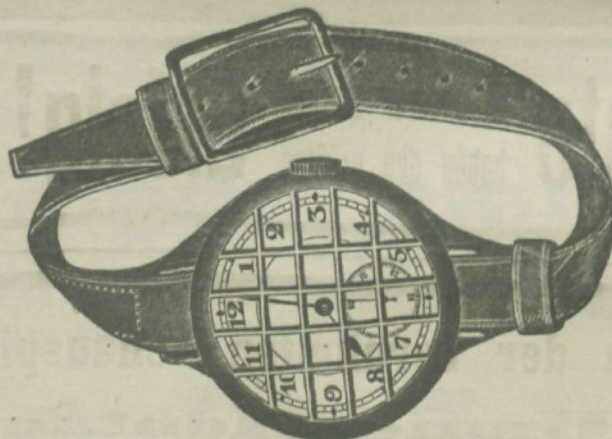
Back & Fehl

3240 44

Laibach Stari trg 8 Laibach

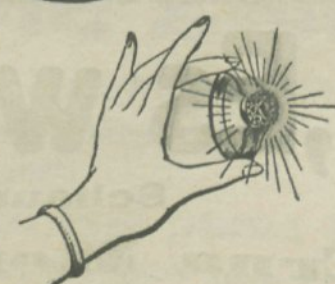
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.



Nr. 1166: Silberring
„Weltkrieg“, schön
emailliert, K 2'30.

297 2



Große Auswahl von Brillanten zu billigen Preisen.

Größte Fabriks-
niederlage von
Uhren, Gold- und
Silberwaren
und Brillanten

zu gegenwärtig
billigsten Preisen.
Schöne Geschenke
für alle Zwecke.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet höflich ein

Fr. Čuden

Prešernova ulica Nr. 1

Bestellen Sie das neue patriotische Blatt mit dem Kalender 1916 auch per Post gratis.